

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 2. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Rinn halten; Der Chirurgus nimmt Die 2. untern Zipffel/und ziehet sie ganz gerade Durch Die Seiten/ auff solche Art/ daß die 4. Zipffel der Serviette, welche grösser waren/ über Die Stirne gezogen werden/ Die 2. Zipffel der Serviette bindet man Creuzweise hinter dem Haupte/ und stecket sie/ wo sie auffhören mit Nadeln zusammen/ und machet keine Falten/ die den Patienten beschädigen könnten; Die Zipffel der Serviette welche über die Schultern herab hängen/ werden über den Kopff zur Seiten/ nahe bey dem Kleinen Augenwinkel in die Höhe gezogen. Die 2. Zipffel/ welche man unter dem Kinne hält/ werden daselbst mit Nadeln angestecket/ oder auch wohl nur geknüpft.

Das 2. Cap.

Von der Operation der Augen-Fistel / oder *fistula lacrymalis*.

Diese Operation wird verrichtet/ wann sich ein *ulcus fistulosum* an dem grossen Augenwinkel hervor thut. Man bringet den Kranken auff ein bequemes Lager/ bindet ihm Das gesunde Auge zu/ damit er die Instrumenta nicht zu Gesichte bekomme: man versichert sich Des Auges mit einer Compressen. die man mit einem Löffel hält: man thut einen Creuz-Schnitt mit der Lancette über die Geschwulst / doch hütet man sich/

sich/ da
nen D
eine D
und so
setzt r
Dazu
dessen
Bein
Bein
ner D
macht

Die

nen D
Plat
oben
Tria
gema
stecke
fig/
weg/
so vi
muss
mit
hen/
mar
rate

sich/ daß man nicht die Augenlieder/ und den klei-
nen Cartilaginem, der dem grossen obliquo vor
eine Rolle oder trochleam dienet / zerschneidet;
und so das Bein von der Carie angefressen ist /
setzet man ein Cauterium actuale leichte hin;
Dazu brauchet man einen kleinen Trichter/durch
dessen Canal man das Cauterium auff das
Bein hinein führet. Man muß das Augens-
Bein nicht durchstechen/ es löset sich wegen sei-
ner Dünne ganz ab; also wird das Loch ge-
macht/und darff keines durchstechens.

Die Zurüstung und der Band der Fistul.

Man füllet die Wunde mit kleinen trocke-
nen Wiecken aus/ leget darüber Bäuschgen/ein
Pflaster / und eine Compresse über dieses alles
oben drauff. Die Binde wird von einem wie ein
Triangel zusammen gelegten Schnupff-Tuche
gemacht/ dessen Enden hinter dem Haupt ange-
stecket werden. Wächset das Fleisch gar zu häuf-
ig/ so beizet man es mit dem lapide infernali
weg; und wann die Wunde/die exfoliation umb
so viel leichter zu befördern/ ja erweitert werden
muß/so kan es vermittelst kleiner Stückgen eines
mit Wachs präparirten Schwammes gesche-
hen/welche man hinein stecken soll / hernach kan
man sich der Cauticorum bedienen/die (callosi-
tates) Härtingkeiten zu verzehren/welche man mit
Ro.